

EDITORIAL

Initialzündung ...

Die Bordrechner sind programmiert, die Triebwerke gezündet. Scheinbar behäbig, aber unaufhaltsam bebt sich der tonnenschwere Koloss von seiner Rampe und strebt seinem Ziel zu, irgendwo in den Weiten des Alls, und Niemand weiß genau, was ihn erwartet.

Das etwa sind die Assoziationen, wenn ich in diesen Tagen an den Start des digitalen Fernsehens über Antenne denke: Die Verträge sind unterzeichnet, der Startschuß ist gefallen,

und langsam setzt das Projekt sich in Bewegung. Unaufhaltsam auf der einen Seite, und doch auf der anderen Seite höchst sensibel reagierend auf den kleinsten Steuerfehler, zumindest in der Anfangsphase, bis es ausreichend Tempo gewonnen hat.

Wo also stehen wir heute und wie wird es weitergehen? Vier Fakten scheinen mir bedeutsam für die Beschreibung der aktuellen Situation:

1. Durch die Initiative der Medienanstalt und die Vereinbarung vom 13. Februar mit den Sendeanstalten (s. auch unsere Sonderveröffentlichung auf den Seiten 4 und 5) sind die nötigen Voraussetzungen für einen reibungslosen Umstieg geschaffen;

2. Zum aktuellen Zeitpunkt liegt ein klares Commitment der Geräteindustrie vor, erste Geräte ab Sommer 2002 im Handel anzubieten. Bereits zum Start wird es verschiedene Leistungs- und Preisklassen geben, angefangen von einfachen digitalen Konverterboxen mit Navigator für max. 199 Euro über SetTop-Boxen mit CommonInterface bis zu integrierten Digitalfernsehern (IDTV). Ein Hersteller wird Einschubkarten anbieten, mit denen vorhandene Modelle seiner aktuellen Gerätepalette auferüstet werden können, und auch PC Karten (z.B. über USB) werden ab Frühjahr erhältlich sein (Einzelheiten s. Seiten 4 und 5).

3. Das Interesse des Handels ist groß! Das zeigte sich spätestens am 25. März, als zur ersten Informationsveranstaltung in Berlin, zu der die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb_) und die Deutsche TV-Plattform gemeinsam eingeladen hatten, über 200 Interessenten erschienen waren.

Und schließlich:

4. Berlin-Brandenburg ist keine singuläre Insel, sondern liegt im Focus nicht nur von ganz Deutschland, sondern wird auch international schon sehr beachtet. So wird der Erfolg in Berlin-Brandenburg zum Ausgangspunkt werden für einen Siegeszug in ganz Deutschland.



Dr. Wilfried Geuen
Leiter der Panasonic
European Labora-
tories, Langen

11. Symposium der Deutschen TV-Plattform:

Neupositionierung

Annäherung bei Technik und Inhalten, Differenzierung bei Profilen

Zwei interessante Fragen „Kabel oder Satellit – Wem gehört die Zukunft?“ und „Welche Rolle spielen die Terrestrik und das Internet?“ bestimmten die Agenda des 11. Symposium der Deutschen TV-Plattform e.V. im ICC Berlin. Das klang nach „business as usual“. Aber die Themen erwiesen sich am 28. Februar 2002 als brandaktuell. Denn in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Symposium

- veränderte sich die Kabelszene durch die Entscheidung des Bundeskartellamts gegen eine Übernahme von mehr als 50% der Breitbandkabel-Aktivitäten der Deutschen Telekom durch Liberty Media,
- traten die Vorbereitungen zur Markteinführung von „T-DSL via Satellit“ und anderer neuer Daten- und Onlinedienste bei SES-Astra in die heiße Phase,
- war eine Vereinbarung zur vollständigen Umstellung der analogen terrestrischen Sender im Großraum Berlin-Potsdam auf digitale Übertragung bis zum Sommer 2003 von ARD, ORB, SFB, ZDF, ProSiebenSat.1 Media AG, RTL Television und der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) unterzeichnet worden.

Damit konnte das Symposium gleichsam aus dem Vollen schöpfen. In seinem einleitenden „Bericht aus Brüssel“ betonte Adam Watson Brown, Generaldirektion XIII/A1 (Information Society) bei der EU-Kommission, dass „eine wettbewerbsfähige und dynamische wissenbasierte Wirtschaft eine ebenso kostengünstige wie erstklassige (worldclass) Kommunikations-

Infrastruktur erfordert.“

Die EU wird ein günstiges Investitionsklima erzeugen, indem vor allem Rechtssicherheit geschaffen, aber regulatorische Eingriffe auf ein absolutes Mindestmaß beschränkt werden. Die Konvergenz der Technologien und Medien wird in Brüssel nicht als lästiges Problem, sondern als Herausforderung verstanden.

In den anschließenden Referaten ging es vor allem um die künftige

Positionierung von Kabel, Satellit und Terrestrik. Experten skizzierten dabei eine Situation, die sich etwa so auf den Punkt bringen lässt: Die unterschiedlichen Übertragungswege nähern sich in ihren technischen Möglichkeiten und



inhaltlichen Angeboten immer weiter an. Allerdings differenzieren sich Kabel, Satellit und Terrestrik deutlich im Hinblick auf ihre Nutzungsmöglichkeiten und ihre Nutzerprofile.

Fortsetzung Seite 3

Aufgabenbereich erweitert

MHP MarCom Group neu strukturiert

Auf ihrer Sitzung am 9. April haben Mitglieder der MHP Markteinführungsgruppe beschlossen, die MarCom Aktivitäten auszuweiten: Demnach soll eine europäische Dach-MarCom gebildet werden, die die Aktivitäten in den verschiedenen Ländern koordiniert. Für die deutsche MarCom Gruppe, die von U. Haltrich (SONY) und Dr. S. Emmelius (ZDF) geleitet wird, wurde eine Neuausrichtung auf Handel und Konsumenten beschlossen.

Darüber hinaus wurde im Arbeitsfeld Interoperabilität, d.h. für Fragen des Zusammenwirkens von Anwendungen und Geräten, der Start einer permanenten Interoperabilitäts Testaktivität, z.B. unter Federführung des IRT, empfohlen (s. hierzu Bericht auf Seite 2).

„Mit dieser Neustrukturierung sind wir in der Lage, die vor uns liegenden großen Aufgaben noch effektiver zu lösen“, kommentierte Dr. Georg Lütteke, Leiter Arbeitsgruppe „Markteinführung MHP“ innerhalb der Deutschen TV-Plattform, diese neue Strukturierung, die auf seine Initiative hin zustande kam.

www.tv-plattform.de und www.mhp-forum.de

THEMEN

▶ CeBIT 2002	S. 2
▶ Vorstand wiedergewählt	S. 3
▶ Sonderinfo zur Umstellung in Berlin-Brandenburg	S. 4/5
▶ e/home 2002	S. 6
▶ Unternehmensportrait	S. 6

CeBIT 2002: Pressekonferenz der TV-Plattform

Deutlicher als je zuvor trat nunmehr auch auf der CeBIT der Wandel zutage, der sich derzeit in der Medienwelt vollzieht: der Übergang von den weitgehend singulären Medien Radio und Fernsehen hin zur integrierten digitalen Medienwelt von morgen. Einer integrierten Medienwelt, in der die klassischen Medien Radio und Fernsehen durch Internet und Telekommunikation, durch Computer und Mobilfunknetze ergänzt werden und mit ihnen nicht nur technisch, sondern mehr und mehr auch inhaltlich zusammenwachsen.



Weit über 100 Teilnehmer waren zur Pressekonferenz der TV-Plattform anlässlich der CeBIT in Hannover erschienen

Diesem Wandel waren auch die Themen der Pressekonferenz gewidmet:

Sie drehten sich um die Multimedia Home Platform (MHP), die Fernsehen und Internet miteinander verbindet, und um das digitale terrestrische Fernsehen (DVB-T), das sogenannte "Überallfernsehen", das auch portablen und mobilen Betrieb ermöglicht und das derzeit gerade im Raum Berlin-Brandenburg eingeführt wird

Multimedia Home Platform

Im einzelnen berichtete Dr. Georg Lütteke (Philips) zunächst über den Stand der Markteinführung der Multimedia Home Platform. Er wies darauf hin, daß die sogenannte „Mainzer Erklärung“ vom September letzten

und Premiere live zu sehen waren. Ähnliche neue Programme und Anwendungen gibt es auch bereits von ARD und ZDF.

MHP mobil

Nach den stationären Anwendungen rücken in letzter Zeit mehr und mehr mobile Anwendungen, insbesondere im Fahrzeug, in den Mittelpunkt.

Prof. Dr. Ulrich Reimers (Universität [TH] Braunschweig) berichtete über die Entwicklung der MHP mobil, die ganz speziell auf den Einsatz in den verschiedenartigsten Fahrzeugen hin konzipiert ist. Gerade von diesem Sektor versprechen sich die Experten ein großes Zukunftspotential mit neuen Anwendungen, angefangen von der Unterhaltung über Information und Kommunikation bis hin zur Navigation.



Die Referenten auf dem Podium: am Pult: Prof. Dr. Ulrich Reimers TU Braunschweig (Podium, v. li nach re) Dr. Michael Thiele, Öffentlichkeitsarbeit · Jürgen Sewczyk, RTL Newmedia Dr. Helmut Stein, Premiere · Dr. Georg Lütteke, Philips Dr. Wilfried Geuen, Panasonic

Jahres, in der Rundfunkanstalten und KirchGruppe sich zur Unterstützung der MHP verpflichtet hätten, nunmehr auch von den Geräteherstellern unterstützt werde; zum aktuellen Zeitpunkt (14. März) hätten bereits neun Gerätehersteller eine entsprechende Erweiterung unterzeichnet, wußte Lütteke zu berichten.

Exemplarisch für die neuen Möglichkeiten, die die MHP bietet, präsentierten dann Jürgen Sewczyk (RTL, eMail und SMS per Fernseher) und Dr. Helmut Stein (Premiere, interaktive Programme und Inhalte) verschiedene Beispiele für neue Anwendungen, die heute bereits Realität sind und die auf der CeBIT auf den Ständen von RTL

wenig attraktiv ist. Entsprechend teuer und unwirtschaftlich wird folglich diese Übertragungsart für die Sender, so daß in einigen Regionen bereits Überlegungen angestellt werden, die terrestrische Übertragung ganz einzustellen.

Doch auch hier bietet die Digitalisierung neue Perspektiven: In seinem kurzen Bericht schilderte Dr. Wilfried Geuen (Panasonic) die vielfältigen Vorteile, die sich aus einer Umstellung der terrestrischen Übertragung auf Digitaltechnik ergeben: Mehr Programme, bessere Bildqualität, neue interaktive und multimediale Anwendungen und vor allem: portabler und in gewissen Grenzen auch mobiler

Empfang! – Zusammengenommen ein Paket von attraktiven Eigenschaften, die eine Renaissance dieser Übertragungsart durchaus realistisch erscheinen lassen.



Immer mehr Multimedia-Komponenten halten Einzug in das Auto: Ihre Aufgaben reichen von Unterhaltung über Information und Kommunikation bis zur Navigation.

MHP Interoperabilitätstests im IRT

Nach insgesamt vier sehr erfolgreichen Workshops zur Sicherung der Interoperabilität von Multimedia Home Platform (MHP) Anwendungen und Implementierungen plant das Institut für Rundfunktechnik (IRT) in München jetzt eine dauerhafte Testumgebung einzurichten.

Als herstellerunabhängige Einrichtung bringt das IRT für diese Aufgabe alle Voraussetzungen mit. Rundfunk und Industrie haben übereinstimmend großes Interesse bekundet.

Das IRT wird deshalb mehrere Räume mit entsprechenden Testeinrichtungen ausstatten und für den ständigen Gedankenaustausch der

Teilnehmer einen Chat einrichten. Ferner ist geplant, über Satellit Testsendungen auszustrahlen.

Die neue Testumgebung steht allen Marktteilnehmern gegen eine nutzungsabhängige Kostenbeteiligung zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.irt.de

Startschuss für virtuelle IFA

Mit bereits mehr als 500 „Ausstellern“ ist die Internationale Funkausstellung Berlin (IFA) seit gut zwei Monaten auch als virtuelle Messe auf dem Markt. Mit der internationalen Branchenplattform, auf die man über www.ifa-berlin.de gelangt, ist an 365 Tagen im Jahr Kommunikation zwischen Ausstellern und Besuchern möglich.

Die virtuelle IFA ist wie eine reale Messe aufgebaut. Nach dem „Betreten“ der virtuellen Messehalle wird der Besucher zunächst über Highlights, Struktur und Trends der Branche informiert. Anhand der Suchfunktion kann der Kunde entweder die Aussteller direkt besuchen oder er

begibt sich über ein Produktgruppenverzeichnis zu den verschiedenen Segmenten der Consumer Electronics. Vor allem mittleren und kleineren Unternehmen bietet sich damit die Möglichkeit, neben den Branchenfürhrrn plaziert zu werden. www.ifa-berlin.de

Neupositionierung

Fortsetzung von Seite 1

Was die Angebote betrifft...

... gehen die Netzbetreiber derzeit von ähnlichen Vorstellungen aus. Das gemeinsame Stichwort lautet „Triple Play“. Damit ist jene dreifache Nutzung gemeint, die nicht nur TV- und Radioempfang, sondern auch Internetzugang und Telekommunikationsdienste bietet. Sofern dafür Rückkanäle erforderlich sind, werden oder werden sie geschaffen. Beispielsweise durch Hybrid-Lösungen:

Bei „T-DSL via Satellit“ melden sich Nutzer zunächst über Modem oder

Mit Recht wurde in mehreren Referaten darauf hingewiesen, dass im Telefonnetz – dank xDSL (Digital Subscriber Line) – ebenfalls eine Entwicklung in Richtung „Triple Play“ begonnen hat: Der vormals reine Sprachcarrier und später zusätzliche Datencarrier wird zum Mediacarrier.

Was die Nutzung betrifft ...

... zeichnet sich eine immer klarere Differenzierung zwischen den Übertragungswegen Kabel, Satellit und Terrestrik ab. Diese Differenzierung ergibt sich daraus, dass

- das Kabel – im Vergleich zur großflächig internationalen Satellitenübertragung – Möglichkeiten zur regionalen oder lokalen Versorgung gibt und
- die terrestrische Ausstrahlung darüber hinaus jede mobile/portable Freiheit für „Einfach.Überall.Fernsehen“ bietet.

So ist bei DVB-T der Empfang mit einer kleinen Stabantenne möglich. Geräte können sowohl portabel-indoor, portabel-outdoor oder auch unterwegs – zum Beispiel in Fahrzeugen, mit entsprechenden Contentangeboten auch in öffentlichen Verkehrsmitteln – eingesetzt werden.

Was die Endgeräte betrifft ...

... wurden von namhaften Herstellern interessante Vorschläge gemacht. Digitales Videorecording mit Hilfe von wieder bespielbaren DVDs (Digital Versatile Disk) oder Festplatten mit entsprechend großer Speicherkapazität – auch als Konvergenzprodukt in Form einer Settop-Box mit Empfangsteil und DVB/MPEG2-Decoder – ist auf dem Weg zu einer echten Erfolgsstory. Und selbstverständlich



Auf dem Podium (von li nach re): Dr. Michael Thiele (Moderation), Adam Watson-Brown (European Commission), Jürgen Sewczyk (RTL NewMedia, Vorsitzender der TV-Plattform) und Dr. Dirk Jaeger (ECCA).

ISDN bei ihrem Provider an. Übersteigt das Datenaufkommen die Leistungsfähigkeit der Telefonverbindung wird zusätzlich die Satellitenübertragung für Surfgeschwindigkeiten auf DSL-Niveau (768 KBit/s) genutzt.

Werden terrestrische Broadcastnetze (etwa DAB oder DVB-T) für einen schnellen breitbandigen Downstream eingesetzt, lässt sich ein anderes terrestrisches Medium als Rückkanal verwenden. Zitat: „DVB-T kann UMTS/GPRS zu einem Triple Play ergänzen, der Verbindung von Fernsehen, Internet und Telefonie.“



Hitzige Diskussion in der Kaffeepause: Prof. Dr. Gerd Bock (IRT), Drs. Theo Peek (Chairman DVB), Prof. Dr. Ulrich Reimers (DVB, Technical Module) und Dr. Wilfried Geuen (Panasonic)



Fortsetzung in der Mittagspause unter Aufsicht der „bohen Politik“: Dr. Wilfried Geuen, Drs. Theo Peek, Prof. Dr. Gerd Bock, MinRat Wolfgang Becker (BMW) und Prof. Dr. Ulrich Reimers



Bei der Abschlusdiskussion stellten sich die Referenten den Fragen der Teilnehmer und Gäste

gibt es auch schon erste konkrete Vorstellungen vom Fernsehgerät, das nur noch digital übertragene Signale verarbeitet.

Vorstand einstimmig wiedergewählt

Anerkennung für erfolgreiche Arbeit

Anlässlich der ersten Mitgliederversammlung 2002 am Vortag des Symposiums in Berlin bestätigten die Delegierten einstimmig den bisherigen Vorstand für eine erneute Amtsperiode von zwei Jahren.

Dieses hervorragende Ergebnis, das in offener Abstimmung erzielt wurde, ist gleichzeitig auch eine Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit des Teams in den zurückliegenden zwei Jahren.

Damit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: (in alphabetischer Reihenfolge)

- Dr. Dieter Hoff, WDR,
- Dr. Georg Lütke, Philips
- Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, FKTK
- Jürgen Sewczyk, RTL NewMedia, und
- Dr. Helmut Stein, Premiere Medien

In der unmittelbar anschließenden konstituierenden Sitzung wählte der Vorstand aus seiner Mitte Jürgen Sewczyk erneut zum Vorsitzenden.

Symposium zum Thema Home-Entertainment

Das Thema „Home-Entertainment“ steht im Mittelpunkt des nächsten Symposiums „Innovative Consumer Electronics“, das vom Fachverband CE im ZVEI im Rahmen der Kongressmesse e/home in Berlin veranstaltet wird. Am 29. August 2002 stehen Referate über die digitale Terrestrik ebenso auf dem Programm wie über „Wireless Connections“ und „Broadcasting goes Internet“. Über das genaue Programm informieren wir in der nächsten Ausgabe der TV-Zukunft. www.tv-plattform.de

Stellvertreter wurden Dr. Dieter Hoff und Dr. Helmut Stein.

Weiter beschloss der Vorstand, zur fachlichen Unterstützung seiner Arbeit auch in Zukunft die Herren

- Dr. Wilfried Geuen (Panasonic) und
- Dieter Ohrndorf (Deutsche Telekom AG)

als „Beigeordnete“ in die Vorstandsarbeit einzubinden und sie zur Teilnahme an allen Sitzungen einzuladen.

Im Anschluß dankte Sewczyk auch im Namen seiner Kollegen für das erwiesene Vertrauen und versprach, die Arbeit in der bewährten Form auch in den kommenden zwei Jahren fortzusetzen.

Mehr fremdsprachige Programme durch Digitaltechnik

Daß die Digitale Übertragungstechnik die Programmvielfalt weiter erhöht und zusätzlich attraktive Dienste ins Heim bringt, wissen heute viele Fernsehzuschauer. Noch nicht so

bekannt ist, daß in den derzeit über 100 digital ausgestrahlten ASTRA-Programmen eine Vielzahl fremdsprachlicher Programme enthalten ist. Über die ASTRA-Position 19,2° Ost können mit einer 60-cm Schüssel Programme in arabisch, baskisch, katalanisch, chinesisch, englisch, französisch, italienisch, luxemburgisch, niederländisch, polnisch, portugiesisch und spanisch empfangen werden. Der größte Teil der Programme ist FreeTV. Eine aktuelle Übersicht der empfangbaren Programme mit Angabe der Sprache, der Programmparte, der Empfangsfrequenz und der Bezugsart ist zu finden unter:

www.ses-astrea.com/tv-radio/guide.



Zwei „Fliegende Holländer“ beim Erfahrungsaustausch: Drs. Theo Peek, Chairman Steering Board des DVB-Projektes und Drs. Theo van Eupen, President der European Platform Union (EPU).



Informationsabend für den Fachhandel

Gemeinsames Marketingkonzept von Medienanstalt, Sendern und Industrie

Eine besonders wichtige Aufgabe bei der Realisierung des Projektes kommt zweifelsohne dem Handel zu. Als Mittler zwischen Anbieter und Endkonsument nimmt er eine Schlüsselstellung ein. Die frühzeitige intensive Information des Handels ist deshalb einer der Kernpunkte des Marketingplans, den die Beteiligten – Medienanstalt, Sender und Geräteindustrie – gemeinsam entwickelt haben.

Die erste Veranstaltung dieser Art fand noch vor Ostern am Abend des 25. März in den Räumen der Industrie- und Handelskammer statt. Weit über 200 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und dokumentierten damit das große Interesse an diesem Thema. Auch die Industrie war zahlreich erschienen: mehr als 10 Hersteller (siehe Tabelle rechts unten) hatten sich auf den Weg nach

Berlin gemacht und präsentierten den Teilnehmern ihre Entwicklungen unter „Live“-Bedingungen.

Das Programm des Abends sah zunächst drei Einführungsbeiträge vor, in denen die Teilnehmer über



Dr. Wilfried Geuen (Panasonic), Leiter der Arbeitsgruppe „DVB-T Einführung“ der Deutschen TV-Plattform, vertrat die Position der Geräteindustrie und informierte die Teilnehmer und Gäste über die Gerätesituation. Demnach ist sichergestellt, daß es bereits zum Start der Umstellung Empfangsgeräte von verschiedenen Herstellern in unterschiedlichen Preis- und Leistungsklassen geben wird. In den Händen: Das neue Panasonic DVB-T Gerät.



Dr. Hans Hege, in seiner Eigenschaft als Direktor der Medienanstalt Berlin-Brandenburg nicht nur Initiator, sondern zugleich auch unermüdlicher Motor der Umstellung, gab zu Beginn des Abends einen Überblick über das Gesamtprojekt.



Bis auf den letzten Platz besetzt: Der Veranstaltungsraum bei der Industrie- und Handelskammer Berlin

das Umstellungsprojekt im allgemeinen, über die Verfügbarkeit von Empfangsgeräten und die Stellung der Programmanbieter, vorgestellt am Beispiel des ZDF, informiert wurden.

Im Anschluß an die Referate konnten sich die Gäste individuell an den Ständen der Gerätehersteller über Technik und Modelle, über Preise und Termine informieren.

Weitere Maßnahmen des Marketingkonzeptes für die Zukunft sind die Erstellung einer WebSite mit Informationen für Handel, Presse und

Endkonsumenten, regelmäßige Presseinformationen nach einem klaren 'Fahrplan' sowie Fernseh-Informationsspots für die Endkonsumenten. Um einen Überblick über die zum Start verfügbaren Geräte, ihre Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten zu bekommen, plant die Stiftung Warentest einen vorgezogenen „Praxistest“, der noch in diesem Jahr erscheinen soll. Selbstverständlich werden auch die Händler-Informationenabende zu gegebener Zeit fortgesetzt.



Auf dem Podium: die Referenten des Informationsabends (von li nach re): Dr. Wilfried Geuen (Panasonic), Sascha Bakarinow (mabb_, Moderator), Dr. Hans Hege, Direktor der mabb_ und Wolfgang Wagner (ZDF).



Sony



Nokia



Samsung



Microbox von TechnoTrend



DVB-T
galaxis

Von der einfachen „Zapping-Box“ über Komfort-Boxen in den verschiedensten Ausführungen, obne und mit Common Interface (CI) und in Kürze auch mit MHP bis zum integrierten DVB-T Fernseher (IDTV): für alle Anforderungen und jeden Geldbeutel ist etwas dabei. Die hier abgebildeten Geräte sind nur eine Auswahl der vielfältigen Modelle, die von den Herstellern in Kürze am Markt angeboten werden.

Hersteller

Teilnehmer an der Geräte-Präsentation:

- Galaxis
- Grundig
- Hirschmann
- Humax
- HDTE Hyundai
- Kathrein
- Loewe
- MicroniK Multimedia
- Nokia
- Panasonic
- Schwaigert
- Samsung
- TechnoTrend



Digitalempfang jetzt auch über Antenne

Gipfeltreffen in Berlin

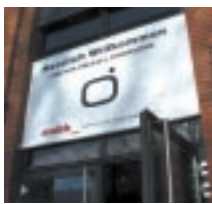
Intendanten und Chefs der G6-Sender unterzeichnen Vereinbarung über digitale Terrestrik

Gastgeber Gerhard Zeiler gab sich überzeugt: „Von der Umstellung profitieren vor allem die Zuschauer“. Mehr als 20 Programme über Antenne, bessere Qualität und zahlreiche neue Nutzungsmöglichkeiten einschließlich des portablen und mobilen Empfangs nannte der RTL-Chef als die wesentlichen Vorteile, die sich aus der Umstellung der terrestrischen Übertragung auf Digitaltechnik ergeben.

Und mit dieser Umstellung soll nun – wie zuvor schon bei Satellit und Kabel – wirklich Ernst gemacht werden: Am 13. Februar versammelten sich im Hauptstadtstudio von RTL die Intendanten und Chefs der größten deutschen Rundfunkanstalten und Privatsender und unterzeichneten zusammen mit der federführenden Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) eine Vereinbarung zum schrittweisen Analog-Digital-Übergang bei der terrestrischen Übertragung im Sendegebiet Berlin-Brandenburg (siehe Kasten rechts außen). Damit ist dieser Ballungsraum der erste in Europa, voraussichtlich sogar weltweit, in dem diese Umstellung konsequent vollzogen wird.

Die Vereinbarung sieht vor, „den vollständigen Umstieg auf die digitale Übertragung bis zum Sommer 2003 zu vollziehen“. Dazu wurde ein präziser Zeitplan erstellt, der eine schrittweise Umstellung in drei Stufen vorsieht, beginnend im vierten Quartal dieses Jahres bis zur nächsten Funkausstellung im August 2003: Zu diesem Zeitpunkt wird es im Empfangsgebiet Berlin-Brandenburg über Antenne ausschließlich nur noch digitale Fernsehversorgung geben, d.h., die heutigen analogen Sender sind dann alle abgeschaltet.

Mit dieser Vereinbarung sind die Verantwortlichen der digitalen Zukunft einen großen Schritt näher gekommen. „Dieses Projekt ist ein außerordentlich wichtiger Meilenstein auf dem Weg in das digitale Fernsehzeitalter“, betonte denn auch Fritz Pleitgen, Intendant der ARD anlässlich der Unterzeichnung und fügte hinzu: „Zum ersten Mal



Zukunft: „Weil wir uns rechtzeitig einen Ruck geben und auf die digitale Übertragung umsteigen, sichern wir die Auswahl des Verbrauchers: Er hat künftig eine weitere Wahl neben Kabel und Satellit, und er kann digital Fernsehen und die künftigen Neuen Dienste überall und mobil empfangen.“

Ähnlich argumentierte auch Jürgen Doetz, Vorstand der ProSiebenSat.1 Media AG: Er wies darauf hin, wie wichtig es sei, neben Kabel und Satellit gerade den Verbreitungsweg Terrestrik zukunftsfähig zu machen: „Insbesondere vor dem Hintergrund der nicht klar erkennbaren Ausbaupläne der neuen Kabelnetzbetreiber ist es für uns wichtig, den Zuschauern eine klare Alternative bieten zu können, um bereits ab Ende diesen Jahres Fernsehen neu erleben zu können: in bester digitaler Qualität, ohne großen technischen Aufwand und nicht nur Zuhause, sondern auch in der gesamten Hauptstadtregion mit tragbaren Empfangsgeräten,“ führte er in seinem Statement anlässlich der Unterzeichnung aus.

Die Deutsche TV-Plattform begrüßt in einer Stellungnahme die in der Vereinbarung zum Ausdruck kommende gemeinsame Haltung aller

Sender. Dazu Jürgen Sewczyk, Vorsitzender der TV-Plattform: „Diese Verpflichtung der Sender ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Erfolg des Berliner Projektes, und das soll ja nur der Anfang sein: Weitere Regionen werden folgen und unser gemeinsames Ziel ist der bundesweite flächendeckende Ausbau der digitalen terrestrischen Versorgung. Und mit seinem vielseitigen Programmangebot, mit den neuen interaktiven Multifunktionskanälen und vor allen der mobilen Empfangsmöglichkeit hat das

digitale „ÜberallFernsehen“ gute Chancen, wieder neue Zuschauer hinzugewinnen.“ Und schließlich: das neue ÜberallFernsehen ist das preisgünstigste unter den verschiedenen Medien: keine teure Satellitenantenne, keine Kabelgebühren, mobile Nutzung ohne UMTS-Gebühren, Fernsehen also – quasi zum Nulltarif ...

haben sich öffentlich-rechtliche und private Sender gemeinsam auf ein Konzept zur Einführung des digitalen Antennenfernsehempfangs verständigt.“

Pleitgen und Zeiler waren aber nicht die einzigen „Prominenten“ an diesem Tag im Hauptstadtstudio von RTL: Mit Dieter Stolte (ZDF), Jürgen Doetz (ProSiebenSat.1), Hansjürgen Rosenbauer (ORB) und Horst Schättle (SFB) hatten sich die obersten Chefs der beteiligten Sendeanstalten eingefunden, um durch die Unterzeichnung der "Berliner Vereinbarung" ein Zeichen für die Innovationskraft unseres dualen Rundfunksystems zu setzen.

Fast ein wenig wehmütig klangen da die Worte von Dr. Hans Hege, Direktor der federführenden Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB), als er einleitend ausführte: „Der klassische Weg des Fernsehens führte über terrestrische Frequenzen.



Die Intendanten und Chefs der beteiligten Sender nach der Unterzeichnung: Jürgen Doetz (ProSiebenSat.1 Media AG), Dr. Gerhard Zeiler (RTL Television), Dr. Hans Hege (Medienanstalt Berlin-Brandenburg), Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte (ZDF), Fritz Pleitgen (ARD) sowie Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer (MDR) und Horst Schättle (SFB) (von links nach rechts)

Mit ihnen haben die Sender in unserer Stadt die Mauer überwunden. Sie waren auch die Basis für den Erfolg der privaten Programme. Die Verfügbarkeit terrestrischer Frequenzen beeinflusste Standortentscheidungen. Aber nun geht das analoge Zeitalter für diesen Übertragungsweg zu Ende.“ Dann richtete Hege den Blick in die

VEREINBARUNG

der Medienanstalt Berlin-Brandenburg mit der ARD, dem ORB, dem SFB, dem ZDF, ProSiebenSat.1 Media und RTL Television zum Umstieg auf die digitale terrestrische Fernsehübertragung im Ballungsraum Berlin-Potsdam

1. Gemeinsames Ziel

Als erster deutscher Ballungsraum soll Berlin-Potsdam vollständig auf die digitale terrestrische Fernsehübertragung umgestellt werden. Bereits in der Initiative Digitaler Rundfunk wurden auf Bundesebene die für die Einführung der neuen Verbreitungstechnik wesentlichen Voraussetzungen besprochen und darauf aufbauende Ziele vereinbart. Die hiermit nun für einen regionalen Bereich gegründete Umsetzungsinitiative erfordert weitere Konkretisierungen, mit denen ganz wesentliche Handlungsgrundlagen der beteiligten Unternehmen abgesichert werden. Dabei ist vor allem die Einigung auf einen verbindlichen Zeitplan von herausragender Bedeutung. So soll die Umstieg Ende 2002 beginnen und bis zum Sommer 2003 abgeschlossen sein. Das digitale terrestrische Fernsehen hat gegenüber allen anderen Verbreitungstechniken den großen Vorteil, überall portabel und mobil empfangbar zu sein. Gemeinsames Ziel ist es, die Voraussetzungen für eine optimale Entfaltung dieser herausragenden Alleinstellung der neuen Technologie zu schaffen.

2. Chancen und Erfolgskriterien

Eine wesentliche Grundlage für die Digitalisierung ist die Verfügbarkeit von Geräten zu verbraucherfreundlichen Preisen und die Vorbereitung ihres Vertriebs durch den Handel. Durch die digitale terrestrische Verbreitung ihrer Programmangebote schaffen die Rundfunkveranstalter die erforderliche Planungssicherheit.

Insbesondere wird erreicht, dass frühzeitig eine große Programmvielfalt garantiert sein wird. Hinzu kommen später interaktive Fernsehangebote, die bei den Rundfunkveranstaltern heute bereits in der Entwicklung stehen, sowie die Erschließung eines neuen Marktsegmentes durch die Möglichkeiten eines portablen und mobilen Empfangs.

Wesentliche Voraussetzung für den Erfolg ist aber auch eine gezielte und überzeugende Ansprache der Zuschauer. So sollen vor allem die noch terrestrisch empfangenden Haushalte angesprochen und über die Vorteile der neuen digitalen Angebote informiert werden. Einbezogen werden daneben auch die Betreiber von Kabelnetzen und Gemeinschaftsantennenanlagen.

3. Umsetzungszeitplan und Zeitplan

3.1 MABB und Rundfunkveranstalter vereinbaren die folgende abgestimmte Vorgehensweise, mit der die Umstellung auf eine vollständige Digitalisierung mit dem dafür notwendigen Verzicht auf die analoge Verbreitung in drei Stufen durchgeführt wird:

Stufe 1: Im vierten Quartal 2002

Umstellung des Fernsehkanals 44 in Berlin zur Demonstration des Empfangs eines leistungsstarken Digitalisierers mit den Programmen RTL, RTLII, ProSieben und Sat1 über die bis dahin verfügbaren Set-Top-Boxen; Beendigung der analogen Ausstrahlung von RTLII.

Stufe 2: Im ersten Quartal 2003

Leistungsstarke digitale Übertragung von RTL, RTLII und VOX im Rahmen eines RTL-Multiplexes, ProSieben, Sat1, N24 und Kabel1 im Rahmen eines ProSiebenSat1-Multiplexes, unter Aufgabe der analogen Übertragung; leistungsstarke digitale Übertragung von Das Erste im Rahmen eines ARD-Multiplexes, SFB-Fernsehen und ORB-Fernsehen im Rahmen eines SFB/ORB Multiplexes und des ZDF im Rahmen eines ZDF-Multiplexes unter Fortführung der analogen Versorgung von Das Erste, ORB, SFB und ZDF auf leistungsschwächeren Kanälen. Weitere leistungsstarke Kapazitäten stehen für zusätzliche Angebote zur Verfügung.

Stufe 3: Im 3. Quartal 2003

Ausschließlich digitale Fernsehversorgung nach maximal 6 Monaten.

3.2 Bedingung für den Beginn des Umstiegs ist die Verfügbarkeit von geeigneten Empfangsgeräten zu verbraucherfreundlichen Endverkaufspreisen im untersten Marktsegment.

Grundlage für den Verzicht der öffentlich-rechtlichen Veranstalter auf die analoge Versorgung ist die begleitende Gesetzgebung. Die Veranstalter und die MABB werden ein gemeinsames Kommunikationskonzept zur Vorbereitung und Durchführung der Umstellung erarbeiten und umsetzen. Es wird erwartet, daß sich die Geräteindustrie an der Umsetzung des Kommunikationskonzeptes auch finanziell beteiligt.

Als unterstützende Maßnahmen fördert die MABB die Infrastruktur für die terrestrische Versorgung. Auch der Betrieb der Demonstrationstransmissionen in der ersten Stufe und das Kommunikationskonzept werden von der MABB gefördert.

Die oben erwähnten Multiplexe werden durch öffentlich-rechtliche Verträge oder auf der Grundlage der Gesetzgebung zugewiesen. Die Rundfunkveranstalter werden auch im digitalen terrestrischen Fernsehen offene Standards anwenden und unterstützen. Zugleich werden die Endgerätehersteller aufgefordert, neben einfachen Empfängern frühzeitig auch MHP-Geräte in den Markt zu bringen.

Berlin, den 13. Februar 2002

UNTERNEHMENS PORTRAIT XVIII

Harman/Becker Automotive Systems (XSYS Division) GmbH

Mobile Media im Auto

Seit mehreren Jahren schon wird versucht, Fernsehsignale im fahrenden Auto zu empfangen. Bisher war dies eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die erheblichen technischen Aufwand, z.B. für spezielle Diversity-Antennen, erforderlich machte.

Genau dieser Aufgabe hat sich die XSYS GmbH verschrieben: Nachdem bereits diverse, von XSYS entwickelte analoge Empfangsgeräte bei verschiedenen Fahrzeugherstellern in unter-

schiedlichen Bauweisen zum Einsatz kommen, unter anderem in der S-Klasse von Mercedes Benz, konzentriert man sich jetzt bei XSYS ganz auf den neuen Digitalstandard DVB-T. Seine Vorzüge: Einwandfreier Mobilempfang und vielfältige Multimedia- und Datendienste, kurz: Mobile Media im Auto!

Unter der Firmenbezeichnung „Harman/Becker Automotive Systems (XSYS Division)

GmbH“ agiert XSYS als Firma im Verbund der Harman International Industries, Inc. Das weltweite Automobil-Geschäft ist innerhalb der Gruppe Harman/Becker Automotive Systems zusammengefasst. Die XSYS-Entwicklungen finden sich in einer Vielzahl von Produkten, die Harman/Becker für OEM-Kunden wie Audi, BMW, DaimlerChrysler, Porsche, Renault und Toyota anbietet. Die Entwicklungspalette von XSYS umfasst neben den TV-Empfängern weitere Komponenten und Bausteine für Mobile-Media-Anwendungen, wie beispielsweise Head Units, Bediensysteme, Grafikoberflächen, Software-Frameworks, Bus-Systeme und Schnittstellenmodule, Video-Entertainment, Media Drives und Kameras.

Vor allem die Navigation mit aufwändiger grafischer Darstellung hat in den letzten Jahren für den Einzug von hochwertigen Displays ins Auto gesorgt. Und sind dort erst einmal Displays vorhanden, lassen sich diese

– integriert in intelligente Head Units – neben der Anzeige für die Navigation, der Wiedergabe von TV und DVD-Video oder für die Rear Camera auch zur komfortablen grafischen

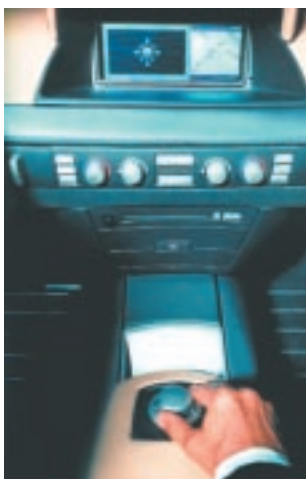
Steuerung aller Komponenten nutzen. Ein typisches Beispiel hierfür ist iDrive von BMW (s. Bild), das im neuen 7er erstmals vorgestellt und von XSYS – im Zusammenspiel mit anderen Harman/Becker-Firmen – entwickelt wurde. Hier erfolgt die komplette Navigation über einen einfach zu bedienenden Ergo-Commander.

Auch im kommenden A8 von Audi steckt XSYS-

Technologie: Das MMI (Multi Media Interface) deckt dank anspruchsvoller grafischer Umsetzung und Bedienungsführung die komplette Steuerung aller Funktionen ab, angefangen vom Harman/Becker-eigenen Navigations-System bis zum Internetzugang. Dank standardisierter optischer Bus-Technologien wie MOST (Media Oriented Systems Transport) wird die Integration weiterer Geräte mit minimalem Verkabelungs-Aufwand möglich.

Der XSYS-Firmensitz in der Jung-hans-Villa in Villingen im Schwarzwald bietet den 60 Hard- und Software-Entwicklern nicht nur ein reizvolles Ambiente, sondern auch eine allen Anforderungen entsprechende Laborausstattung. Hier verfügt XSYS auch über den zur Zeit einzigen DVB-T-Sender Baden-Württembergs, so dass der weiteren erfolgreichen Entwicklung von DVB-T-Geräten fürs Auto nichts im Wege steht.

www.xsys.de



Alles auf einen Blick: Im neuen 7er BMW steckt mit iDrive und dem Ergo-Commander auch XSYS-Technologie.

CE-Industrie rechnet mit lebhafter Nachfrage

Umsatz knapp 20 Mrd. Euro – Innovationen besonders gefragt

Trotz nach wie vor schwacher Konjunktur rechnet die Branche der Consumer Electronics auch für das laufende Jahr mit einer lebhaften Nachfrage vor allem nach Fernsehgeräten, DVD-Spielern und -Recordern, Dolby Surround-Anlagen fürs Heimkino sowie nach Mobiltelefonen und PCs. Als Triebfeder gelten dabei die auf der letztjährigen Funkausstellung vorgestellten Innovationen.

Dazu André B. Herrmann, Vorsitzender des Fachverbandes CE: „Insgesamt rechnen wir im laufenden Jahr mit einem Umsatz von rund 20 Mrd. Euro, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 2,2 Prozent.“ Den größten Anteil stellt dabei nach wie vor die Unterhaltungselektronik, für die in diesem Jahr rund zehn Mrd. Euro – knapp fünf Prozent mehr als 2001 – auszugeben werden sollen.

Eine wachsende Rolle wird dabei auch das digitale Fernsehen spielen. Die Ausweitung der Programmvielfalt, der Verbesserung von Bild- und Ton sowie die Erschließung neuer Dienste und Zusatzfunktionen, z.B. übersichtliche elektronische Programmführer und der Internetzugang über das Fernsehgerät werden dem Markt positive Impulse vermitteln. www.zvei.org

Notiz aus den USA

Video Verkaufszahlen 2001 von digitaler Revolution beflügelt

Über 12,7 Mio. DVD Geräte – über 90 Prozent Zuwachs bei Digital-TV

Ähnlich wie in Deutschland stehen die Verkaufszahlen am amerikanischen Videomarkt ganz im Zeichen der DVD: Insgesamt 12,7 Mio. Geräte sollen nach Angaben der CEA (Consumer Electronics Association) im Kalenderjahr 2001 verkauft worden sein. (Industrie zu Handel) In den beiden letzten Quartalen soll dabei die DVD sogar die Verkaufszahlen von

Videorecordern (VCR) übertroffen haben. Für das laufende Jahr wird ein Absatz von 14,9 Mio. DVD Geräten erwartet.

Daneben haben auch die digitalen TV-Geräte (einschließlich HDTV) mit einem Plus von rund 90 Prozent einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Jahr 2000 erfahren. <http://www.ce.org>

e/home 2002 - Das intelligente Heim

Ein hohes Maß an Praxis, viele Produkte und präzise Informationen wird die e/home 2002, Kongress und Messe „Intelligentes Heim“ (29. bis 31. August) den Teilnehmern und Besuchern bieten. Dies verspricht der Fachbeirat anlässlich einer Sitzung in Berlin, auf der die Themen der Veranstaltung diskutierte.

Immer deutlicher zeichne sich ab, daß unterschiedliche Systeme mit Hilfe entsprechender Software in ein Heimnetz integriert werden können. Die scheinbare Vielfalt reduziere sich damit auf zwei Basisanwendungen:

- Die so genannte Haussystemtechnik („Home-Automation“) und
- Netzsysteme für Multimedia-Anwendungen.

Die Vernetzung von Geräten der Haussystemtechnik, also Haushaltsgeschäften aller Art oder Komponenten für Alarmanlagen, Beleuchtung, Zugangskontrolle, Sonnenschutz, Klimatisierung und Heizung dient vor allem der Sicherheit, der Einsparung von Energie und der vereinfachten Bedienung.

In den Multimedia-Netzsystemen werden nicht nur Steuersignale für die automatische Bedienung von Geräten und Anlagen, sondern auch Texte, Bilder, also z.B. digitale Fotos, Audio- und/oder Videosignale oder ganze Radio- und TV-Programme übertragen. www.boutec.com

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche TV-Plattform e. V., c/o ZVEI, Postfach 70 12 61 • 60591 Frankfurt
Redaktion: Dr. Michael Thiele
Referat Öffentlichkeitsarbeit, c/o PR4U, Clausewitzstraße 6 • D-10629 Berlin
Tel.: (030) 88 67 96 94 • Fax: - 88 67 96 93
www.tv-plattform.de
Gestaltung: HWGemmecke Hamburg
Auflage: 40.000 Exemplare